



**Pressekonferenz: 70 Jahre hauptamtliche Laien & 40 Jahre LientheologInnen
in der Katholischen Kirche in Oberösterreich
24. Oktober 2017 | OÖ. Presseclub**

**Statement von Mag.^a Brigitte Gruber-Aichberger, PMM
Direktorin von Diözese Linz-Pastorale Berufe**

Seit 70 Jahren gibt es in der Katholischen Kirche in Oberösterreich Frauen als Seelsorgerinnen. Zunächst waren diese Seelsorgehelferinnen – sie wurden am Seminar für kirchl. Berufe in Wien qualifiziert – als Unterstützung für Priester in Pfarren eingesetzt. Mit dem Zweiten Vatikanischen Konzil (1962-1965) änderten sich die Rahmenbedingungen wesentlich: Das Monopol der Priester, alleine für Seelsorge zuständig zu sein, wurde aufgebrochen und die Ausfaltung und Professionalisierung in eine Vielfalt seelsorglicher Berufe nahm ihren Anfang.

Von der Seelsorgehelferin zur professionellen Seelsorgerin / zum professionellen Seelsorger

Im September 1947 wurde von der Pfarre Linz-St. Theresia Frau Gertraud Scharmüller als erste ausgebildete Seelsorgehelferin angestellt. Dieser Stadtteil von Linz war gekennzeichnet von Zuzug und Aufbauarbeit nach dem Weltkrieg. Die notwendige Unterstützungsarbeit für die Menschen konnte vom Pfarrer alleine nicht geleistet werden. Da brauchte es weitere ausgebildete Personen, um Hausbesuche zu machen, Hilfsgüter zu verteilen, Freizeitgestaltung für Kinder anzubieten, Ansprechperson in der Pfarrkanzlei zu sein. Der Begründerin des Berufes Seelsorgehelferin, Dr.ⁱⁿ Hildegard Holzer, war es wichtig, dass „das frauliche Element in der Seelsorge mehr zum Tragen kommt“. Seelsorgehelferinnen waren bei den Pfarren angestellt und verpflichtet, ehelos zu leben. Sie wurden daher sehr oft als Pfarrschwwestern bezeichnet. Neben ihren Aufgaben in der Pfarre erteilten sie auch Religionsunterricht.

Diese Frauen galten als Ergänzung und Hilfe für Priester, welche als die eigentlichen Seelsorger galten.

Das Zweite Vatikanische Konzil (1962-1965) veränderte das Bild von Kirche und damit dieses Verständnis von Seelsorge maßgeblich. Kirche ist keine Sonderwelt mehr, die das Heil „verwaltet“. Nicht mehr nur Priester sind Seelsorger, die den Menschen das Heil bringen, sondern alle Getauften, Frauen und Männer, sind dazu fähig und beauftragt, Zeugnis zu geben von ihrem Glauben und zwar inmitten der Lebens- und Arbeitswelt.

Dieser Paradigmenwechsel wurde in der Diözesansynode (1971–1972 in Linz) konkretisiert, z. B. durch den Einsatz von Pfarrgemeinderäten, durch den Beschluss, den Einsatz von Seelsorgehelferinnen zu verstärken. Sie aber nicht mehr als Helferinnen zu sehen, sondern als Gestalterinnen von Seelsorge. Deshalb werden sie ab 1973 Pastoralassistentinnen genannt. Weiters wurde beschlossen, dass auch Männer am Seminar für kirchliche Berufe zugelassen werden und die Frauen nicht mehr ehelos leben müssen.

Österreichweit wurde festgelegt, dass auch ein abgeschlossenes Theologiestudium für den Beruf Pastoralassistent/in und Religionslehrkraft qualifiziert. Ab den 1970er Jahren beginnen vermehrt Laien Theologie zu studieren, was bis dorthin beinahe ausschließlich von Priesteramtskandidaten gewählt wurde.

Mit dieser bewussten Entscheidung der Diözese für den Einsatz von qualifizierten Laien begann die Ausfaltung in eine Vielzahl von Einsatzfeldern, welche kurz umrissen werden sollen.

Berufsmöglichkeiten für Frauen und Männer in der Seelsorge

Beim Betrieb Diözese Linz-Pastorale Berufe sind aktuell 349 Seelsorgerinnen und Seelsorger angestellt. Sie arbeiten in folgenden Berufen.

PastoralassistentInnen (PAss.) in Pfarren: (insg. 120: 76 Frauen / 44 Männer)

PastoralassistentInnen in Pfarren stehen in direkter Entwicklungslinie zu den Seelsorgehelferinnen und sind für Teilbereiche der Seelsorge einer Pfarre zuständig. Sie leiten Gruppen und bilden GruppenleiterInnen aus; gestalten und leiten Gottesdienste; führen Trauergespräche und leiten Begräbnisse; führen seelsorgliche Gespräche; bereiten Kinder und Jugendliche auf die Erstkommunion bzw. Firmung vor; gestalten Pfarrblätter; organisieren, inspirieren, leiten an und beraten; sie sind selber Glaubende und teilen ein Stück Leben und Glaube mit den Menschen.

PfarrassistentInnen (PfAss.): (insg. 60: 23 Frauen / 37 Männer)

Der steigende Mangel an Priestern hat die Diözese Linz vor die Frage gestellt, wie Leitung in den Pfarren gesichert werden kann. Durch den Einsatz von PfarrassistentInnen, das sind ausgebildete, bewährte PastoralassistentInnen mit Leitungskompetenz, kann in 60 Pfarren nach dem Modell Pfarrmoderator und PfarrassistentInnen der Leitungsdienst wahrgenommen werden. Die PfarrassistentInnen übernehmen diese Leitungsaufgabe gemeinsam mit einem Priester (Pfarrmoderator) und dem Pfarrgemeinderat. Sie tragen umfassend Sorge für das Leben der Pfarrgemeinde, sowohl für die gesamte Seelsorge, mit Ausnahme jener Bereiche, welche die Priesterweihe voraussetzen, also auch für den Verwaltungsbereich (z. B. Vermögensverwaltung, bauliche Angelegenheiten, Matrikenführung, Friedhofsverwaltung, Dienstgeberfunktion für pfarrliche Angestellte).

Beauftragte für Jugendpastoral im Dekanat und JugendleiterInnen in den Zentren: (insg. 63: 43 Frauen / 20 Männer)

Der/Die Jugendbeauftragte unterstützt und begleitet Jugendliche bei der Klärung persönlicher Lebens- und Glaubensfragen und fördert Persönlichkeitsentwicklung nach einem christlichen Menschenbild. Jugendbeauftragte beraten Pfarrgemeinden beim Aufbau von Jugendgruppen oder Jugendtreffs und gestalten jugendgemäße Gottesdienste und Feiern. Ebenso werden Veranstaltungen mit und für Jugendliche organisiert und themenspezifische Projekte durchgeführt, z. B. Unterstützung bei der Jobsuche, Verantwortlicher Umgang mit Schöpfung, gewaltfreie Kommunikation. Die kirchlichen Jugendzentren bieten Raum für Jugendliche, wo sie ihre Freizeit verbringen können, angeleitet werden, ihre Fähigkeiten zu erproben und ihre Fragen zu diskutieren, wo sie FreundInnen finden und „in Würde pubertieren“ können. Besonders zu erwähnen ist hier unser jüngstes Projekt, die JugendKirche „Grüner Anker“ in der Stadtpfarrkirche Urfahr.

PastoralassistentInnen in Institutionen wie Krankenhaus, Altenheim, Behinderteneinrichtungen oder Gefangenenhaus (ges. 90: 61 Frauen / 29 Männer)

In den 1980er Jahren wurden verstärkt auch Laien in diesen Einrichtungen als SeelsorgerInnen eingesetzt. Gleich in welcher Institution, es bedeutet, sich als professionelle Kraft inmitten anderer Professionen, z. B. auf einer Palliativstation, einzubringen. Aufgaben für SeelsorgerInnen sind: Da sein und zuhören; schwierige Situationen mit aushalten und zu neuen Perspektiven hinführen; mit Menschen beten; Sterbesegen oder Krankensegen spenden; Verabschiedungsrituale im Todesfall anbieten; Ansprechperson für Angehörige sein, usw.

DekanatsassistentInnen (insg. 30: 12 Frauen / 18 Männer) und BegleiterInnen von ehrenamtlichen Seelsorgeteams (insg. 20: 8 Frauen / 12 Männer):

Hier sorgen gut qualifizierte Personen – sie müssen eine Zusatzqualifikation absolvieren – dafür, Ehrenamtliche bei ihrem Engagement in Pfarren und Dekanaten zu vernetzen, fachlich zu begleiten und spirituelle Impulse zu geben. DekanatsassistentInnen stehen dem Dechant zur Seite, um die seelsorglichen Schwerpunktsetzungen eines Dekanates zu planen und zu koordinieren.

Neue Ausdrucksformen von Kirche – Projekte in Dekanaten: (insg. 28: 18 Frauen / 10 Männer)

Diese Möglichkeit zu arbeiten ist die jüngste Ausfaltung des Berufes. Damit Kirche wirklich an den Lebensfragen der Menschen dran ist, hat jedes Dekanat ein bestimmtes Kontingent an Posten zur Verfügung, um inhaltliche Schwerpunkte zu setzen. Daraus sind bereits über 20 Projekte entstanden.

Als Beispiel möchte ich nennen:

Obdachlosenseelsorge in der Linzer Innenstadt; Jugendarbeit in der PlusCity oder Schwerpunkt Ökumene in Steyr.

<https://www.dioezese-linz.at/pastoraleberufe/dekanatsprojekte>

Weitere mögliche Einsatzbereiche über Pastorale Berufe hinaus

Über den Betrieb Pastorale Berufe hinaus sind Theologinnen und Theologen auch in den anderen Ämtern und Einrichtungen der Diözese angestellt, z. B. als Universitäts-ProfessorInnen, in Bildungshäusern, im Pastoralamt, als Religionslehrkräfte, in der Betriebsseelsorge, in der Kirchenzeitung, bei der Caritas oder auch als Webmaster oder Social Media Expertin im Kommunikationsbüro. Selbst im außerkirchlichen Bereich arbeiten TheologInnen z. B. als PersonalentwicklerInnen oder im Bereich Beratung und Sozialarbeit.

Kompetenzen und Ausbildungswege für seelsorgliche Berufe – was braucht es?

SeelsorgerInnen müssen glaubende Menschen sein und die Bereitschaft zur Selbstreflexion und Weiterbildung mitbringen. Empathie ist Grundvoraussetzung, um mit Menschen zu arbeiten, ebenso die Fähigkeit, auf Augenhöhe zu kommunizieren. Psychische Belastbarkeit, Bereitschaft zu flexibler Arbeitszeit und die Fähigkeit zu selbstständigem Arbeiten sind weitere wichtige Anforderungen.

Ein Theologiestudium oder der Abschluss am Seminar für kirchliche Berufe oder der Berufsbegleitenden pastoralen Ausbildung Österreichs (BPAÖ) qualifizieren für alle oben genannten Berufe. Wobei sehr viele SeelsorgerInnen über Zusatzqualifikationen im Bereich von Supervision, Mediation, Pastoralpsychologie, Erlebnispädagogik, Sozialarbeit usw. verfügen, was zur Steigerung der Qualität ihrer Arbeit beiträgt.

Für eine Anstellung als Jugendbeauftragte/r ist ein Einstieg auch mit einer pädagogischen Qualifikation und ehrenamtlicher Erfahrung in der kirchlichen Jugendarbeit möglich.

Diözese Linz-Pastorale Berufe als Arbeitgeberin – was bieten wir?

Grundlage für die Anstellung und Entlohnung aller Laienangestellten in der Diözese Linz ist der Kollektivvertrag der Diözese Linz (abgeschlossen 2001).

Ein Seelsorgeberuf macht es möglich, die eigene Lebens- und Glaubenseinstellung in den Beruf einfließen zu lassen. Die Vielfalt an Aufgabenfeldern und Einsatzmöglichkeiten garantiert eine gute Entwicklungsmöglichkeit bei ein und derselben Arbeitgeberin – der Katholischen Kirche in OÖ – und die Chance, die eigenen Begabungen zielgenau einzusetzen.

Weiters steht Pastorale Berufe als Arbeitgeberin für gute Vereinbarkeit von Beruf und Familie. So haben etwa die PfarrassistentInnen in ihrer Leitungsfunktion die Möglichkeit zu Führung in Teilzeit. Wir bieten Mentoring für alle Personen in Leitungsfunktion, spezifische Führungskräftebildungen, regelmäßige Weiterbildungen, spezifische Qualifikationen für einzelne Bereiche der Seelsorge, z.B. Umgang mit Demenz; Seelsorge im intensivmedizinischen oder psychiatrischen Bereich. Für MitarbeiterInnen ab mindestens 15 Dienstjahren bieten wir unter dem Titel „Kurse in der Mitte des

Berufslebens“ besondere finanzielle Unterstützung für frei gewählte Weiterbildungen oder Ausbildungen, um die Motivation für die Arbeit zu nähren.
Ebenso gehören Supervision und Betriebliche Gesundheitsförderung zu unseren Standards.

Herausforderung für die Zukunft

Viele Jahre konnte sich die Kirche darauf verlassen, dass die Menschen gekommen sind, weil sie sich dazu verpflichtet fühlten. Nun wählen Menschen aus oder nehmen die Kirche gar nicht mehr als einen möglichen Ort in den Blick. Eine „Komm her“-Haltung greift nicht mehr. Die Herausforderung liegt nun darin, eine „Geh hin“-Haltung zu entwickeln. Es braucht noch mehr die Bereitschaft sich „einzumischen“ ins Alltagsgeschehen der Menschen, nachzugehen, Anknüpfungspunkte für Gespräche oder Kooperationen mit anderen zivilgesellschaftlichen Initiativen zu finden, wenn sich die Anliegen decken. So ist Begegnung möglich und kann Gesellschaft mitgestaltet werden. Die Vielfalt an Lebensformen, Ausbildungswegen, Alter und Begabungen von Laien sind gute Ergänzung zu den Priestern und damit Chance und Bereicherung für die Kirche.

Fakten und Daten noch einmal im Überblick

Die Personalstelle Pastorale Dienste besteht aus zwei Abteilungen: der Abteilung Priester und Diakone und der Abteilung Pastorale Berufe (Dienstgeberin für alle hauptamtlichen Laien im seelsorglichen Dienst)

Aktuell arbeiten in der Pfarrseelsorge: 340 Priester (Welt- und Ordenspriester), 349 Laien und rund 120 ehrenamtliche Diakone. Diese SeelsorgerInnen sind dezentral in ganz Oberösterreich eingesetzt. Laien sind an 243 verschiedenen Dienstorten eingesetzt.

Seelsorgliche Arbeit wird auch wahrgenommen von den 1.310 Religionslehrkräften, der Betriebsseelsorge und von Einrichtungen des Pastoralamtes, z. B. TelefonSeelsorge.

	insgesamt	Frauen	Männer
SeelsorgerInnen (angestellt bei Pastorale Berufe)	349		
PastoralassistentInnen in Pfarren	*120	76	44
PfarrassistentInnen	60	23	37
Beauftragte für Jugendpastoral und JugendleiterInnen in Jugendzentren	63	43	20
PastoralassistentInnen in Krankenhäusern, Altenheimen, Behinderteneinrichtungen, Gefangenenhäusern	90	61	29
DekanatsassistentInnen	30	12	18
Seelsorgeteam-Begleitung	20	8	12
Neue Ausdrucksformen in Dekanaten (Projekte)	28	18	10
Pfarren in der Diözese Linz	487		
Dekanate in der Diözese Linz	39		

* Doppelnennungen möglich, weil teilweise Personen in verschiedenen Bereichen arbeiten

www.dioezese-linz.at/pastoraleberufe